



Nr. 292.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erziehungswelt: Smal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtpost M. 1.50, Fernpost M. 1.60. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk M. 1.40, Fernpost M. 1.50. Beleggeld in Württemberg 3 Pfg.

Ein Friedensangebot des Bierbunds.

Das Friedensangebot.

Der Reichskanzler über das Friedensangebot. — Das Echo im Reichstag.

Die Wiedereinberufung des Reichstags kurz nach seiner Vertagung auf die Verabschiedung des Zivildienstpflichtgesetzes hin verriet schon ein ganz außergewöhnliches Ereignis, man ahnte etwas ganz Großes, nun aber, da es gekommen war, stand man doch vor der großen Stunde wie vor einem Wunder. Was man nach den militärischen und politischen Ereignissen der letzten Wochen, nach den gewaltigen vorbereitenden Schritten der Kriegführenden für einen fürchterlichen Endkampf, nach den blutdürstigen Reden der Regierungen und der Volksvertreter in den verschiedenen Parlamenten der feindlichen Staaten nicht mehr für möglich hielt, das Angebot eines Friedens von irgend einer Seite, das ist zur Tatsache geworden. Der Bierbund hat den Feinden einen Vorschlag zum alsbaldigen Eintritt in Friedensverhandlungen gemacht, und warum gerade wir es im jetzigen Stadium des Krieges wagen durften, zuerst die Hand zum Frieden zu bieten, das begründete der Reichskanzler gestern vor dem Reichstag in überzeugender Weise. Noch vor einem Vierteljahr hätten unsere Feinde uns einen solchen Schritt als Schwäche auslegen können. Damals war Rumänien gegen uns in den Krieg getreten, und die Alliierten hofften, durch diese Stärkung im Osten in der Lage zu sein, unsere und unserer Verbündeten Stellungen im Osten aufzurollen. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere westliche Front durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme am Isonzo Oesterreich-Ungarn lähmen, und die mazedonische Armee sollte Serbien zurückerobern und die Bulgaren womöglich in eigenen Lande angreifen. Die Lage war damals ernst. Aber der Heldennut der herrlichen Truppen der Verbündeten hat jetzt nach 4 Monaten eine Lage geschaffen, die uns volle und größere Sicherheit bietet als je zuvor. Der Reichskanzler führte zu der jetzigen Situation folgendes aus: Die Westfront steht, sie steht nicht nur, sie ist mit Reserven an Menschen und Material besser ausgestattet, als sie es früher war. Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgesorgt, und während an der Somme und auf dem Karst das Trommelfeuer ertönt, während die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens anstürmen, hat Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne gleichen und mit Truppen, die im Westeifer mit ihren Verbündeten an Kampf- und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben, die ganze Westwalachei und die feindliche Hauptstadt genommen und Zindenburg rasst nicht, die militärischen Operationen gehen weiter. Zugleich ist durch die Schlage des Schwertes unsere wirtschaftliche Versorgung fester fundiert worden. Große Vorräte an Getreide, Lebensmitteln, Öl und sonstigen Gütern sind in Rumänien in unsere Hand gefallen. Ihre Abführung ist im Gange. Trotz aller Knappheit wären wir auch mit dem Eigene ausgekommen. Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage. Den großen Geschneissen zu Lande reihen sich die Heldentaten unserer Unterseeboote vollwändig an. Das Hungergepenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, werden sie nun selbst nicht los. Auch die innere Kriegsmüdigkeit, mit der der Feind rechnete, war ein Trugschluss. Das geht auch aus der Annahme des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hervor, das eine Schutz- und Trugwehr der Heimatkraft hinter dem kämpfenden Heer gewährleistet. So stellt sich heute das deutsche Reich als ein einziges, gewaltiges, festgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsmitteln fest und treu verbunden mit seinen Waffenbrüdern, und auch fest entschlossen sich weiter zu schlagen für unsere Existenz und unsere Zukunft. Aber der Reichskanzler betonte auch, daß wir immer bereit sind, den Feinden Frieden zu bieten, im Interesse unserer Völker und im Interesse der Menschheit. Den bisherigen Erklärungen

Ein Friedensangebot des Bierbunds.

(WTB.) Berlin, 12. Dez. Wie der Reichskanzler im Reichstage mitteilte, haben die Regierungen des Bierbundes heute an die diplomatischen Vertreter der mit dem Schutze ihrer Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern bekrachten Staaten zur Übermittlung an die feindlichen Mächte gleichlautende Noten gerichtet mit dem Vorschlage, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. In den Noten heißt es: Die Vorschläge, die die Verbündeten zu diesen Verhandlungen mitbringen werden, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens. Wenn trotz dieses Angebots der Kampf fortzu dauern sollte, sind die verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen, lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür ab.

Der Kaiser an das deutsche Heer.

W. I. B. München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Kaiser hat nachstehenden Tagesbefehl an das deutsche Heer erlassen: „Soldaten, in dem Gefühl des Sieges, den ihr durch außerordentliche Tapferkeit errungen habt, haben Ich und die Herrscher der drei verbündeten Staaten dem Feind ein Friedensangebot gemacht. Ob das damit verbundene Ziel erreicht wird, bleibt dahingestellt. Ihr habt weiterhin mit Gottes Hilfe dem Feinde Stand zu halten und ihn zu schlagen.“ Großes Hauptquartier, 12. Dezbr. 1916. gez. Wilhelm I. R.

Die Überreichung der Note an die Neutraten.

(WTB.) Berlin, 12. Dez. Die Friedensnote wurde heute mittag vom Reichskanzler persönlich den Vertretern der sogenannten Schutzmächte, nämlich Spanien, der Schweiz und Amerika übergeben. Gleichzeitig empfing Staatssekretär Zimmermann die Vertreter der übrigen neutralen Mächte und handigte ihnen eine Abschrift der Note ein.

der Friedensbereitschaft seien unsere Gegner ausgewichen, und deshalb seien nun die Verbündeten im Hinblick auf ihre Stärke und Erfolge einen Schritt weiter gegangen.

Der Reichskanzler erinnerte daran, wie schwer dem deutschen Kaiser im August 1914 der Befehl der Mobilmachung geworden sei, der ihm durch die russische Mobilmachung abgerungen worden war, und die schweren Kriegsjahre hindurch habe den Kaiser immer der einzige Gedanke bewegt, wie einem gesicherten Deutschland und darüber hinaus der Menschheit nach siegreich ausgesetztem Kampfe wieder der Frieden bereitet werden könne. Jetzt habe der Kaiser und mit ihm die verbündeten Fürsten den Zeitpunkt für gekommen erachtet, den feindlichen Mächten den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. Die an alle feindlichen Staaten, an die Neutraten und an den Papst gerichtete Note hebt hervor, daß dieser furchtbare Krieg der Weltgeschichte, der nun seit 2½ Jahren tobt, die Menschheit in ihren wertvollsten Ererungenschaften treffe. Die Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht habe aufhalten können, drohe den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen. Da Deutschland und seine Verbündeten in diesem, zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit geführten Krieg ihre unüberwindliche Kraft bewiesen hätten, und gerade die jüngsten Ereignisse zeigten, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermöge, daß vielmehr die Gesamtlage zu der Erwartung weiterer Erfolge berechtige, so hätten sie sich im Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft entschlossen, den

Feinden Frieden anzubieten. Die Vierhandmächte gingen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten, wenn sie natürlich auch nötigenfalls bereit seien, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen.

Das ist der Inhalt der Note, und bei seiner Verkündung konnte der Reichskanzler wohl im Gefühl der Zustimmung des ganzen Volkes noch hinzusetzen, daß, wenn die Feinde diese Vorschläge, die von unserer Seite als geeignete Grundlage zu Friedensverhandlungen angesehen werden, ablehnen, sie die Verantwortung für all das Schreckliche, das dann kommen würde, zu tragen hätten. Dann würde noch einmal der heilige Zorn des deutschen Volkes aufflammen, denn dann wäre es jedermann klar, daß die Feinde nur große Eroberungs- und Vernichtungsabsichten zur Fortführung des Krieges bewegen. Nach den Erklärungen des Reichskanzlers beantragte der Zentrumsführer Spahn die Vertagung des Reichstags. Im Namen der Nationalliberalen trat der Abg. Bassermann diesem Antrag entgegen und verlangte eine Besprechung dieser Kundgebung; auch die Konservativen und die sozialistische Arbeitsgemeinschaft schlossen sich dem Bassermannschen Vorschlag an, der jedoch gegen die Stimmen der Konservativen, des größten Teils der Nationalliberalen und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft abgelehnt wurde. Es wurde also der Vertagungsbeschluss angenommen, und der Reichstagspräsident schloß die kurze Tagung mit den bemerkenswerten Worten: Ich habe die Ermächtigung erhalten, den Reichstag je nach Bedarf einzuberufen. Ich glaube aber, in diesem Moment den Gefühlen des Reichstages und des ganzen deutschen Volkes mit den Worten Ausdruck geben zu können: Der Reichstag wird für eine weitausschauende, volkstümliche und große Politik Regierung und Volksvertretung stets einmütig hinter sich haben.“ Es ist verständlich, wenn sich wohl auf Wunsch der Regierung die Mehrheit des Reichstags dazu entschlossen hat, die Kriegsziele nicht in aller Öffentlichkeit zu erörtern, und dadurch vielleicht die Einheitlichkeit der politischen Stofkraft, die wir gerade jetzt mehr wie je brauchen, zu gefährden. Es gilt vorerst zu sondieren, aber es scheint uns nicht von ungefähr zu kommen, daß der Reichstagspräsident sich gewissermaßen als Sprecher des Volkes für eine weitausschauende, volkstümliche und große Politik einsetzte, das dürfte auch diejenigen beruhigen, die meinen, unsere Regierung und große Teile unseres Volkes seien zu einem schwächlichen Frieden bereit. O. S.

Eine neutrale Stimme zum Friedensangebot.

(WTB.) Amsterdam, 13. Dez. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Die nach der gestrigen Aussichten erregenden Antündigung der „Korrespondenz Norden“ hochgespannten Erwartungen sind teils übertroffen, teils enttäuscht worden. Wohl hatten schon früher verschiedene führende Politiker vor allem im Lager der Mittelmächte wiederholt ihre Friedensliebe zu erkennen gegeben, aber es ist jetzt das erstmal, daß offiziell und offen ein Angebot zu Verhandlungen gemacht wird. So betrachtet, kann man die Erklärungen der Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei als den Beginn des Endes des Krieges betrachten. Die Freude darüber wird durch den Umstand, daß noch keine Andeutungen über die Art der Friedensvorschläge gemacht wurden, etwas gedämpft. Solange man diese nicht kennt, kann auch niemand beurteilen, ob die Vorschläge annehmbar sind. Sollte dies aber der Fall sein, dann glauben wir, daß auch die Anhänger eines Krieges bis zum äußersten in Paris, London und Petersburg es sich zweimal überlegen werden, ehe sie sie rundweg ablehnen. Die Mittelmächte haben natürlich ihren guten Grund, die Bedingungen vorläufig nicht bekannt zu machen. Die Frage ist im Augenblick nur die: Wer sind bereit zu verhandeln, wolle ihr weiterkämpfen?

Amtliche Bekanntmachungen.

Befugung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern über die Abgabe von Fett aus Haus- schlachtungen vom 5. Dezember 1916,
Staatsanzeiger Nr. 285.

Auf Grund des § 1 der Befugung des R. Mi- nisteriums des Innern über die Regelung des Fleisch- verbrauchs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) wird mit sofortiger Wirkung angeordnet:

§ 1. (1) Wer durch Haus- oder Nottschlachtung von Schweinen Fleisch und Fett für seinen Haushalt ge- winnt, ist verpflichtet, von jedem Schwein einen Teil des Rücken- und Bauchspecks in gutem und reinlichem Zustand an die vom Kommunalverband zu bestimmende Stelle abzuliefern.

(2) Die Mindestmenge des abzuliefernden Specks beträgt:

bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht bis 120 Pfund 1 1/2 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 121—150 Pfund 2 1/2 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 151—180 Pfund 4 Pfund, bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht über 180 Pfund für je 20 Pfund 1 Pfund mehr. Die Ablieferung größerer Mengen bleibt dem Hauschlächter unbenom- men. Die abgelieferte Menge ist von dem nach § 17 Abs. 2 der Ministerialverordnung anzurechnenden Schlachtgewicht abzuziehen.

(3) Das Schlachtgewicht wird durch den amtlichen Fleischbeschauer oder seinen Stellvertreter gemäß § 19 der Ministerialverordnung und § 9 Absatz 1 der Ver- fügung der Fleischversorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 durch Wägen festgestellt und in die an den Ortsvorsteher zu erstattende Anzeige eingetragen. Als Schlachtgewicht gilt das unmittelbar nach der Schlachtung festgestellte

taufächliche Gewicht des hausgeschlachteten Tieres ohne Blut und Eingeweide, aber einschließlich des Specks. Wenn ein Wagchein über das Lebendgewicht des Schweines unmittelbar vor der Schlachtung beigebracht ist, können drei Viertel des Lebendgewichts als Schlach- tgewicht zu Grunde gelegt werden.

§ 2. (1) Die Vorschrift in § 1 findet auf die schon vorgenommenen Hauschlachtungen, soweit sie seit dem 2. Oktober 1916 erfolgt sind, in der Weise Anwendung, daß Hauschlächter, die nicht die in § 1 festgesetzten Mengen Speck oder an Stelle des Specks für je 1 Pfund Speck 1/5 Pfund Schmalz nachträglich freiwillig abliefern, bei der nächsten Hauschlachtung das doppelte der in § 1 genannten Mengen abzugeben haben.

(2) Zur Vermeidung besonderer Härten namentlich in Fällen, in denen Fett aus der ersten Hauschlachtung schon an Dritte abgegeben wurde, kann auf Antrag die Erhöhung der Abgabe bei der nächsten Schlachtung ganz oder teilweise nachgelassen werden. Die Anträge sind an den Kommunalverband zu richten; die Entscheidung darüber behält sich die Fleischversorgungsstelle vor.

§ 3. Die Verpflichtung zur Ablieferung von Speck bezieht sich nicht auf Hauschlachtungen von Kranken- häusern und ähnlichen Anstalten, die Schweine aus- schließlich zur Versorgung der von ihnen zu verköstigen- den Personen mästen, sowie von gewerblichen Be- trieben, die Schweine ausschließlich zur Versorgung ih- rer Arbeiter mästen.

§ 4. (1) Die Fleischbeschauer oder ihre Stellvertre- ter sind verpflichtet, das abzuliefernde Fett dem Haus- schlächter bei der Feststellung des Schlachtgewichts oder, falls diese Feststellung gemäß § 1 Abs. 3 letzter Satz dieser Befugung erfolgt, alsbald nach der Schlachtung abzunehmen und in abgekühltem Zustand an die vom Kommunalverband zu bestimmende Stelle abzuliefern. Sie haben das Fett auf Verlangen des Schlachtenden

sofort zu bezahlen. Der Preis für ein Pfund beträgt zwei Mark. Den Betrag haben die Gemeinden vorzu- strecken und mit dem Kommunalverband zu verrechnen.

(2) Die Kommunalverbände haben für die vorge- schriebene Ablieferung des Fettes und für dessen sach- gemäße Aufbewahrung Sorge zu tragen.

(3) Wegen der Anzeige über die erammelten Fett- mengen und deren Verwendung und Verteilung, ebenso wegen der Uebernahme der entstandenen Kosten werden sie weitere Weisung erhalten.

§ 5. Das nach § 1 gewonnene Fett ist ausschließ- lich zur Versorgung der Schwerarbeiter und, soweit die Vorräte reichen, der Schwerarbeiter in Württem- berg, insbesondere in Betrieben der Kriegsindustrie, bestimmt. Kommunalverbände, gewerbliche und sonstige Betriebe, für welche diese Voraussetzungen zutreffen und die auf Lieferung solchen Fettes Anspruch erheben, haben ihren Bedarf bei der Fleischversorgungsstelle an- zumelden, die für gleichmäßige Verteilung und Zu- weisung des Fettes Sorge tragen wird.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Be- stimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Mo- naten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Vorstehende Befugung wird hiemit zur allge- meinen Kenntnis gebracht.

Die bis jetzt beim Oberamt anhängigen Gesuche werden insoweit zurückgestellt, bis die für die Fettab- lieferung erforderlichen Vorkehrungen (Gründung einer Bezirksammestelle usw.) getroffen sind.

Denjenigen Hauschlächtern, welche seit 1. Oktober d. Js. geschlachtet und ihr Fett (Schweineschmalz) noch nicht an die ihnen vom Oberamt nennhaft gemachten Stellen abgeliefert haben, haben die Ortspolizeibe- hörden zu eröffnen, daß sie mit ihrer Fettablieferung, bis weitere Weisung an sie ergeht, zuzuwarten haben.

Calw, 11. Dez. 1916. R. Oberamt: B j n d e r.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Die vergeblichen Anstürme der Russen an der ostfriesenbaltischen Front.

Weitere 10 000 Gefangene bei der Verfolgung der Rumänen.

Blutige Schlapp der Alliierten an der mazedonischen Front.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des General- feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld der Somme erfuhr die seit Ende No- vember erheblich geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags wieder eine vorübergehende Steigerung.

Front des Deutschen Kronprinzen: Auf dem Ostufer der Maas und nahe der Meuse gesteigertes Geschütz- und Mienenwerferfeuer ohne Infanterietätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Ge- neralfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ge- glückte Patrouillenunternehmungen am Stechod brachten durch Einbringung von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Waldkarpaten, am Smolrec und an der Baba Ludowa sowie auch bei einem wiederholten starken Angriff am Me- tecanesciabinnit sind die Russen von deutschen und öster- reich-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen worden. Auch heiderseits des Trotskintales setzte der Russe zu vergeb- lichen Anstürmen gegen einige Höhenstellungen erneut Men- schen und Munition ein. Deutsche Jäger brachten bei einer Streife nördlich der Ludowa 10 Gefangene und 3 Maschin-engewehre zurüd. Nördlich von Salka wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

Front des Generalfeldmarschalls von Madenju: Kampfverhältnisse auf der ganzen Front. Urziceni und Mizil sind in unserem Besitz. Die Heeresgruppe, insbesondere die 9. Armee hat in den letzten 3 Tagen den Rumänen über 10 000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät ab- genommen.

Mazedonische Front: Mit Erbitterung reuenen alltäglich die Entente-Truppen, vornehmlich die Serben gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden Cernaufsern an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlapp.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 12. Dez. Abends. Amtlich. Im Westen und Osten nichts Wesentliches. In der großen Walachei stetiger Fortschritt gegen Rumänen und Russen.

Zum Vormarsch in der Ostwalachei.

* Mizil liegt 40 Kilometer östlich von Ploesci, Urziceni 60 Kilometer ostnordöstlich von Bukarest. Die Salomita ist also überschritten. Es geht mit Riesenschritten gegen die Bahnlinie Buzeu-Jalosci (und weiter nach Cernavoda.) Die Einnahme von Mizil hat große Bedeutung. Man hat hier die Hälfte der Bahnlinie Ploesci-Buzeu erreicht und befindet sich von diesem ungemein wichtigen Knotenpunkt

der Bahnlinie Buzeu-Braila-Galaz, die von Buzeu in nordöstlicher Richtung nach dem Donautie führt, und Bu- zeu-Jocani—(dem Sereth entlang)Roman, die in genau süd-wöstlicher Richtung die Moldau zweiteilt, nur noch einige 30 Kilometer entfernt. Die Lage ist für die Rumänen sehr ungünstig, denn mit Buzeu ist ihre nächste Aufnahme- linie Buzeu-Braila bedroht. Gleichzeitig kommt Buzeu als Schnittpunkt obiger Bahnlinien die größte strategische Be- deutung zu: es ist der Verteidigungsort zwischen der Wa- lachei und der Moldau. Hier befindet sich der Drehschwer- punkt der rumänischen Operation. Die kommenden Tage werden zeigen, in welcher Richtung sie „rückwärts“ geführt wird — ob östlich nach dem besetzten Flügelstützpunkt Braila oder nördlich nach den gleichfalls stark besetzten und eigentlich gegen Rußland gerichteten Brückenköpfen Ramnidu—Saratu und Jocani. Jedenfalls wird mit der Linie Buzeu-Braila die Walachei ganz in unseren Besitz kommen.

England und der Fall von Butarest.

(WTB.) London, 12. Dez. „Daily News“ schreiben im Leitartikel: Es ist zweifellos, daß die Schwere des Schlages zu verstehen, den der Fall Butarests für die ganze Sache der Alliierten bedeutet. In jedem Falle dürfte der Gewinn für die militärischen Hilfsquellen Deutschlands beträchtlich sein und unter allen Umständen ist es ein äußerst schwerer Schlag für das Prestige der Alliierten.

Ein französischer Transportdampfer versenkt.

(WTB.) Berlin, 12. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Eines unserer Unterseeboote versenkte am 4. Dezember in der Nähe von Malta den im Dienst der französischen Marine fahrenden Transportdampfer „Algerie“ (4035 Tonnen) auf der Rückreise von Saloniki nach Frankreich. Von den an Bord befindlichen Militärpersonen wurden 1 Offizier und 6 Mann gefangen genommen.

Der Seekrieg.

Berlin, 13. Dez. Laut „Vossischer Zeitung“ ist nicht nur der Dampfer „Bistrica“, der mit einem Transport schwerer Artillerie für die rumänische Armee unterwegs war, sondern auch ein zweiter Dampfer mit schwerer Artillerie, die die französische Regierung Rumänien zur Verfügung stellen wollte, von einem deutschen Un- terseeboot versenkt worden.

Politische Nachrichten.

Lloyd George krank.

(WTB.) London, 12. Dez. (Reuter.) Lloyd George muß ein oder zwei Tage das Zimmer hüten.

Der englische Arbeiterminister Henderson gegen den Frieden.

(WTB.) London, 12. Dez. Reuter meldet: Minister Henderson (Arbeiterpartei) hat in Clapham eine Rede gehalten, in der er sagte, er hoffe, daß jeder Bürger einsehen werde, daß England mit dem Krieg noch nicht zu Ende sei. Wenn England die Feinde nicht überwinde, dann sei die Zukunft so schwarz, als daß man auch nur einen einzigen Augenblick daran denken könne. Er möchte jedermann vor der Gefahr eines vorzeitigen Friedens warnen. Englands amerikanische Freunde und die anderen Neutralen sollten

tun was sie könnten, um einen Völkerbund zustande zu bringen, der sich auf den Prinzipien der schiedsgerichtlichen Austragung von Differenzen aufbaue. Er wolle sich ihnen ferner anschließen, jetzt aber nicht. Wir wollen keinen Frieden mit Belgien, Frankreich und Rumänien in der Lage, in der sie jetzt sind.

Unruhe im englischen Unterhaus.

(WTB.) London, 13. Dez. (Reuter.) Das Unterhaus, das sich gestern wieder versammelte, zeigte große Bewegung und viel Aufregung. Die verschiedenen Parteien hatten in der Hauptsache noch immer ihre früheren Plätze inne. Die auffallendste Veränderung war das Erscheinen der früheren liberalen Minister auf der vordersten Bank der Opposition. Da Lloyd George und Asquith infolge Unwohlseins abwe- send waren, wurde zugestimmt, daß die umfassende Erklä- rung über das Regierungsprogramm und die Debatte da- rüber bis nächste Woche verschoben werden sollen.

Amerika und England.

(WTB.) Washington, 12. Dez. Reuter meldet: Das Staatsdepartement hat wegen der Verweigerung des freien Geleits für den österreichisch-ungarischen Botschafter eine zweite Note an Großbritannien und Frankreich gerichtet, in der es heißt, daß Amerika die ungehinderte Ueberfahrt für ein anerkanntes Recht des diplomatischen Verkehrs halte.

Die Lage in Griechenland.

(WTB.) Bern, 13. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, die Opposition gegen die venizelistische Bewe- gung verschärfe sich ebenso wie die Anhänglichkeit an den König zunehme. Selbst Personen, die sich bisher von poli- tischen Strömungen fern gehalten hätten, und sogar bishe- rige Venizelisten seien dieser Opposition beigetreten.

(WTB.) Bern, 13. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Mit Ausnahme der italienischen sind die Akto- rien der Entente bereits vollständig im Piräus eingeschifft worden. Neben einer strengen Durchführung der Blockade soll die Brücke von Chalzie, sowie der Kanal von Korinth scharf überwacht werden, um bei den ersten Anzeichen von Feindseligkeiten den Peloponnes von dem übrigen Griechen- land abzuschneiden zu können.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser in München.

Berlin, 12. Dez. Aus München meldet der „Lokal- anzeiger“: Der Kaiser, der Wert darauf legte, den Be- such des Königs von Bayern im Hauptquartier alsbald zu erwidern, ist heute nachmittags 12 Uhr 30 zu kurzem Gegenbesuch nach München gekommen. Die Ankündi- gung durch Plakate in den Morgenstunden verfehte die Bevölkerung in die freudigste Erregung und alsbald flogen die Fahnen heraus. Der Kaiser hatte für großen Empfang im voraus gedankt. Nach herzlicher Begrüßung führten die beiden Monarchen im offenen „Zweiöpänner zur Residenz. An der Feldherrnhalle standen die Kadet- ten und die Verwundeten. Ihnen winkte der Kaiser, der sehr gut ausah, besonders freundlich zu. An der Re- sidenz erwarteten an der breiten Stiege die obersten Hofchargen den Kaiser, den die Königin mit den

Prinzessinnen-Töchtern in den Reichen Zimmern bewillkommnete, von wo ihn das Königspaar nach den Kurfürstenzimmern begleitete. Als bald nach seiner Ankunft begab sich der Kaiser in die der Residenz gegenüberliegende Theatiner-Hofkirche, um an der Wittelsbacher Familiengruft am Sarge des heute vor vier Jahren verstorbenen Prinzregenten und des in Siebenbürgen heldenhaft gefallenen Prinzen Heinrichs Kränze niederzulegen. Um 1 1/2 Uhr war dann in den Reichen Zimmern der Residenz Tafel, zu der sämtliche Staatsminister eingeladen waren. Die Kunde von unserer siegesbewußten Friedensbereitschaft hat sich in den ersten Nachmittagsstunden rasch in München verbreitet, so daß es bei der Abfahrt des Kaisers zum Hauptbahnhof zu erneuten jubelnden Kundgebungen kam. Der König begleitete den Kaiser zum Hauptbahnhof. Nach herzlicher Verabschiedung ist der Kaiser um 8 Uhr im Sonderzug weitergereist.

Vom Reichstag.

(WZB.) Berlin, 13. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In führenden Reichstagstreifen nahm man gestern Abend an, daß der Reichstag nun nicht wieder vor Januar, aber bestimmt Mitte Januar, einberufen wird, es sei denn, daß neue Ueberraschungen sich ereignen sollten.

Die Gewerkschafts- und Angestelltenverbände zum Hilfsdienstpflichtgesetz.

(WZB.) Berlin, 13. Dez. Die Konferenz der deutschen Gewerkschafts- und Angestelltenverbände aller Richtungen faßte nach langer Erörterung gestern einstimmig folgenden Beschluß: Die am 12. Dezember 1916 in den Germania-Sälen versammelten Vertreter von etwa 4 Millionen organisierten Arbeitern und Angestellten erklären, an der Durchführung des Krieges und der vaterländischen Hilfe nach Kräften mitarbeiten zu wollen. Die durch die Organisationen der Arbeiter und Angestellten vertretenen Volksschichten sind bereit, einig und entschlossen alle Kräfte in den Dienst unseres Landes zu stellen, damit die Vernichtungspläne der Gegner Deutschlands erfolglos bleiben. Von der Reichsregierung und dem Kriegsamt erwarten die Versammelten weitgehende Förderung der berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und Angestellten auf Erlangung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen, sowie die Sicherung des Koalitionsrechts. Sie fordern eine stärkere Bekämpfung des Lebensmittelwuchers und eine bessere Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, damit die arbeitende Bevölkerung die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann.

Der König von Polen?

(WZB.) Berlin, 13. Dez. Laut „Berliner Tageblatt“ teilt die „Neue politische Korrespondenz“ mit, daß Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich als Regent des Königreichs Polen anzufragen sei.

Staatliche Erbschaftsmittelherstellung.

(WZB.) München, 13. Dez. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Unter Beteiligung des Deutschen Reiches und des Königreichs Bayern wurden durch den Kriegsausschuß für Erbschaftsmittel die Reichserbschaftsmittel-Regensburg G. m. b. H. in Regensburg mit 9 Millionen Mark Kapital gegründet. An der Gründung sind weiter beteiligt: die Stadt Regensburg, die Landwirtschaftliche Genossenschaft Regensburg (Dr. Heim), die Deutsche Gelatine-Fabrik A. G., Schweinfurt, Kommerzienrat Aufst, München, die Bayerische Handelsbank, die Bayerische Hypothek- und Wechselbank und die Bayerische Vereinsbank, sämtlich in München. Die Gesellschaft bezweckt die Erzeugung von Kraftfutter aus einem sehr günstig beurteilten Kraftfuttermittel, ferner die Verarbeitung und Gewinnung von hochwertigen Nebenprodukten,

besonders von Aceton, und von schweren und leichten Ölen. Geschäftsführer der Gesellschaft sind: Bankdirektor Schröder, Berlin, Kaufmann Friedenthal, Ingenieur Rubert, München, und Dr. Jenzen, Berlin.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Dezember 1916.

Beförderung.

Kriegsfreiwilliger Bizefeldwebel Eugen Dongus, Sohn des Gemeindepflegers Dongus von Deutenpfonn, wurde zum Leutnant befördert.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Gefreiter Friedrich Rothfuß von Calw, im 2. Marine-Infanterie-Regiments (und Beförderung zum Unteroffizier; Grenadier Ernst Hädter, Sohn des Darlehenkassenrechners Hädter von Holzbrunn, im bad. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250 und Unteroffizier Fr. Dengler II. von Gültlingen O.-A. Ragold beim Landsturm-Bat. Calw.

Kriegsauszeichnung.

Richard Schmid von Althengstett, im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120, jetzt Kriegsinvalide, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten; ferner hat der freiwillige Krankenpfleger Wilhelm Kümmerle von Calw die rote Kreuzmedaille 3. Klasse erhalten.

Zum vaterländischen Hilfsdienstgesetz.

In weiten Kreisen der Bevölkerung, besonders unter den Frauen, scheint die irrthümliche Auffassung zu herrschen, daß das Kriegsamt oder das Kriegsarbeitsamt Arbeitsstellen vermitteln. Dies ist nicht der Fall. Arbeitsuchende müssen sich an die öffentlichen Arbeitsnachweise wenden, denen vom Kriegsamt aus jede Unterstützung zuteil wird. Außerdem werden durch die Kriegsamtsstellen in der Provinz, sowie durch die stellvertretenden Generalkommandos demnächst Bekanntmachungen erlassen werden, die zur freiwilligen Meldung von Arbeitskräften, besonders von Hilfsdienstpflichtigen, für bestimmte Arbeitsarten aufrufen. Aus diesen Aufrufen wird zu ersehen sein, wo Meldungen entgegengenommen werden.

Kettenhandel in Textilwaren.

Wie die Handelskammer Stuttgart aus zuverlässiger Quelle erfährt, bereiten zurzeit Aufkäufer auswärtiger Textilwarenfirmer namentlich die kleineren Plätze Württembergs und suchen dort in den Textilwaren-Kleinhandels-Geschäften (Gemischwarengeschäften) gegen Vorlegung einer Abschrift der Bescheinigung IV der Handelskammern die vorhandenen Bestände an Textilwaren gegen hohe Preise aufzukaufen. Die Aufkäufer geben an, daß diese Waren in dem Konfektionsbetrieb der aufstehenden Firmen verarbeitet werden sollen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß mit diesen Waren ein schwindehastiger Kettenhandel betrieben wird, der mit Recht mit schweren Strafen bedroht ist. Die Geschäftsleute werden daher dringend gewarnt, ihre Bestände gegen Abschrift der Bescheinigung IV der Handelskammern an fremde Aufkäufer zu veräußern.

(S. B.) Kalmbach, 12. Dez. Der von hier gebürtige 79 Jahre alte Privatmann Joseph Haller und seine 89jährige Frau, die in Pforzheim wohnten, wurden dort gestern nachmittag durch Gas betäubt bezw. tot aufgefunden. Der Mann saß tot in einem Stuhl, während die Frau besinnungslos im Abort aufgefunden wurde. Die Gashähne des Küchenherdes waren geöffnet und alle Räume waren mit Gas gefüllt. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, doch dürfte sie kaum gekettet werden. Die Eheleute litten keine Nahrungsmittel, es fanden sich noch Lebensmittel, auch Fleisch, vor.

(S. B.) Bon der Eng, 12. Dez. Während man jetzt liest, daß der Großverkauf von Sauerkraut verboten ist, weil das Militär noch nicht versehen sei, kann man täglich wahrnehmen, daß es auf dem württembergischen und dem badischen Schwarzwald noch Einmachkraut genug giebt. Auf den Pforzheimer Markt fahren jetzt noch oft Bauern vom Wald herab, die ihr Kraut nur mit größter Mühe losbringen und den Zentner für 3.20 M bis 3.00 M herab abgeben müssen, wenn sie nicht mit unverkaufter Ware heimfahren wollen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) zur Frage der Versicherung von Kriegsverletzten und anderen erhöhten Risiken

Die Lebensversicherung ist heute so erstarkt, daß sie mehr als bisher dem volkswirtschaftlichen Interesse dienstbar gemacht werden kann und muß. Die bisherigen Grundzüge und Einrichtungen der großen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften schließen zumeist die Aufnahme von Personen mit körperlichen oder gesundheitlichen Mängeln aus oder übernehmen deren Versicherungsschutz wenigstens nur unter großen Erschwerungen. Dazu aber wollen sich die meisten derartigen Personen, die sich in der Regel völlig gesund fühlen oder deren Gesundheitszustand nur vorübergehend die Aufnahmefähigkeit ausschließt, nicht verstehen. Ihr Streben geht nach einer Versicherung zu möglichst normalen Bedingungen. Die Notwendigkeit, auch solche Personen in den Kreis der versicherbaren Leben mit einzubeziehen, hat sich neuerdings durch das Heer der heimkehrenden Kriegsverletzten noch verstärkt; gerade diesen den Schutz der Lebensversicherung zu verweigern, die dessen meist bedürftigen, würde künftig als Mißstand empfunden werden. Diesen neuen Bedürfnissen unserer Zeit kann und will sich die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) nicht entziehen. Sie hat sich infolgedessen dazu entschlossen, in Zukunft auch solche Personen zu versichern, bei denen in irgend einer Beziehung keine ganz normalen Verhältnisse vorliegen, die also ein erhöhtes Risiko bieten; wirklich kranke Personen zu versichern, also einen im voraus sicheren Schaden zu übernehmen, kann und wird natürlich niemand verlangen. Die Alte Stuttgarter sieht davon ab, eine besondere Abteilung für Abgelehnte oder für erhöhte Risiken zu schaffen, wie dies eine Anzahl von Lebensversicherungsgesellschaften mit ganz geringem Erfolg versucht hat, sie bietet vielmehr den erhöhten Risiken in Uebereinstimmung mit dem eigenen Streben dieser Personengruppe eine Lebensversicherungspolice, die sich in nichts von einer normalen Police der Alten Stuttgarter unterscheidet. Für die Uebernahme des erhöhten Risikos erhebt sie lediglich einen jährlichen oder einmaligen Prämienzuschlag, dessen Höhe dem einzelnen Falle genau angepaßt ist. Die Police gewährt also vollberechtigte Mitgliedschaft der Bank, gleiche Dividendenberechtigung wie den übrigen Banntmitgliedern, Fälligkeit der ungekürzten versicherten Summe ohne jede Wartezeit vom ersten Tage ab, kurz alle die bekannten günstigen Bedingungen der Alten Stuttgarter. Dividendenaussichten und Sicherheit der Bank können durch diese Erweiterung der Versicherungskreise nie beeinträchtigt werden, da die Bank einen Rückversicherungsvertrag mit der Münchener Rückversicherungsgesellschaft, einer der größten Rückversicherungsgesellschaften der Welt, getroffen hat. Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) zählt zu den größten deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Ihr Versicherungsstand betrug Ende 1915 1/2 Milliarde Mark, ihr Vermögen 474 Millionen Mark und ihre Ueberhörsüsse — in 1915 über 17 Millionen Mark — kommen voll den Versicherten zugute.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bei der

Abgabe von Kleider- n/w. Bezugs-Scheinen

kommt es immer wieder vor,

daß für bereits gekaufte und verarbeitete Waren nachträglich Bezugscheine verlangt werden.

Künftig werd. derart. Gesuche durchweg abgewiesen und die Verkäufer der Waren unnachlässiglich zur Anzeige gebracht.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß nur der notwendigste Bedarf berücksichtigt werden kann und bitte dringend alle weniger nötigen Gesuche um Bezugscheine zu unterlassen.

Calw, den 12. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Zainen, Gemeinde Maisenbach.

Bekanntmachung.



Johann Georg Hülse von Zainen verkauft unter meiner Leitung am Mittwoch, den 27. Dezember 1916, mittags um 1 Uhr auf dem Rathaus in Maisenbach:

Gebäude Nr. 31 und 31 A Wohnhaus, Scheuer, Brennhitze, Backofen, Hofraum 2 ar 27 qm unten auf der Zainen, Anschlag 4200 Mark, Parzelle Nr. 57 Acker und Steinriegel Debe 1 h, 34 ar, 6 qm, Parzelle Nr. 58 Acker und Mauer 92 ar, 61 qm.

Sämtliche Liegenschaft ist beim Haus.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten

fämil. vorhand. Fahrnis, was z. Landwirtschaft gehört mit zu erwerben.

Die weiteren Verkaufsbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden. Unbekannte Bieter haben sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Rathschreiber Schultheiß Seibold.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld.

R. Forstamt Vangenbrand.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 19. Dez. 1916, vorm. 10 Uhr in Waldrennack im „Röhle“ aus Staatswald Distr. I Gröfseberg, III Hundsthal, IV Hengstberg, VI Eulenloch, VIII Gairen und Schelbholz aus Distr. II-IV. Fl 151, Tr 2852, Fo 47 Stück mit Fm. Langholz: 305 L, 654 II, 986 III, 508 IV, 306 V, 70 VI Kl. und Abschnitte 68 I, 71 II, 21 III Kl. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart.

Vorloren goldenen Ring

mit Edelstein. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstamm-Holz-
Verkauf**

auf dem Stock im schriftlichen
Aufstreich.

Geschätzter Anfall: Langholz:
Forchen: 1315 Fm. I.—III. Kl.
525 Fm. IV.—VI. Kl. Fannen:
653 Fm. I.—III. Kl., 235 Fm.
IV.—VI. Kl. Sägholz: 132 Fm.
I.—III. Kl.

Die Bietenden wollen ihre be-
dingungslosen Gebote verschlossen,
unterschrieben und mit der Aufschrift
„Gebot auf Nadelstammholz“ ver-
sehen spätestens bis Freitag, den
22. Dezember ds. Jrs., vorm. 10 Uhr
beim Forstamt einreichen, in dessen
Geschäftszimmer die Eröffnung der
Gebote um diese Zeit stattfindet.
Positivzeichnisse und Angebotsformu-
lare unentgeltlich von R. Forstdirek-
tion, Geschäftsstelle für Holzverkauf,
Sulzgart.

Calw, den 13. Dezbr. 1916.
Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche
Nachricht, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen
hat, unser liebes Kind
Luisa Pauline
im Alter von 3 1/2
Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit zu sich zu nehmen.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Familie Eitel.
Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr.

Schulentsaffener, arbeitswilliger
Sunge

sie Hausarbeit sofort gesucht.
Spöhrer'sche Höhere
Handelschule.

Ein tüchtiger
Fahrknecht

kann eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Bestellte
Steckwiebeln

wollen alsbald abgeholt werden.
Spar- und Consumverein.

Zu verkaufen
einen Schreibtisch

(Diplomat) dunkel, eichen, ebenso
1 Salontisch

beides neu.
Heinrich Wurster,
Unterreichenbach.

Eine freundliche
Wohnung

von 3 Zimmern und sämtlichem
Zubehör ist auf 1. April
zu vermieten.
Bäder Luz, Badstraße.

2-sperrdiger gebrauchter
elektr. Motor 220
Volt,

sowie eine **Drehbank**
sofort gegen bar
zu kaufen gesucht.
G. Kirchhäger,
Metallwarenfabrik Cronse.

Stadtschultheißenamt Calw.
Spiritus- und Petroleum-Karten

werden künftig nur noch
mit den Brot- usw. -Karten abgegeben.
Calw, den 12. Dezember 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 13. Dezember 1916.
Statt Karten!
Todes-Anzeige.

Mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Schwager und
Onkel



Jakob Schwenker,
Schreinermeister,

ist gestern Nachmittag sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Calw, den 12. Dezember 1916.
Dankagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden un-
serer lieben Mutter, Großmutter und
Tante



Johanna Härle,
geb. Kaiser,

sowie für die reiche Blumen spende,
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Weber, Zugmeisters-Witwe.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend e.G.m.
b.H.

Um unsere Mitglieder!

Um eine an unsere Mitglieder möglichst gleichmäßige
Zuteilung der wichtigsten Lebensmittel vornehmen zu können,
fordern wir unsere Mitglieder hiemit auf,
sich in die in unseren Läden hier und in
Stammheim aufliegenden

Bereins-Rundenlisten

einzutragen.

Die Zahl der im Haushalt zu verköstigenden Per-
sonen ist dabei anzugeben. (Im Verhinderungsfalle hat
die Ehefrau das Recht der Eintragung)

Für den Calwer Laden kommen die Mitglieder,
die zur Stadtgemeinde Calw zählen, in Betracht; die
der Gemeinde Stammheim zugehörigen haben sich in
unserem Stammheimer Laden einzutragen. Unsere
auswärtigen Mitglieder tragen sich in demjenigen un-
serer Läden ein, in dem sie kaufen wollen.

Bei dieser Lebensmittelzuteilung können nur
die Mitglieder berücksichtigt werden, die sich in
die Vereinskundenlisten eingezeichnet haben.

Die Listen werden am 15. Dezember geschlossen.
Die Verwaltung.

**Spöhrer'sche Höhere
Handelsschule Calw.**

**Neu - Aufnahme
am 10. Januar 1917.**

Prospekte durch
Direktor Weber.



Evangel. Bünglingsverein Calw.
Die Weihnachtsfeier

des Vereins findet am 3. Advent, 17. Dezember,
abends 7 Uhr, im Saal des Vereinshauses statt,
wir erlauben uns, dazu jedermann freundlich einzu-
laden. Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind von Sams-
tag an bei Herrn Hausmeister Kärcher und abends
an der Kasse zu haben. Die verehrl. Damen werden
höflich gebeten, ihre Hüte abzunehmen.

Für Kinder findet am Montag, 18. Dezbr., abends 8 Uhr,
eine Wiederholung statt (Eintritt 10 Pfg.); sie haben am Sonntag
Abend keinen Zutritt. Der Vereins-Ausschuß.

**Mein Geschäft ist bis 30. ds.
bis 8 Uhr abends geöffnet.
Emil Georgii.**

Warnung!

Da einige Taubenbesitzer in Breitenberg wegen Nichteinperrrens
ihrer Tauben über die Herbst-Saattie zur Anzeige gekommen sind und
ich in Erfahrung gebracht habe, daß von einigen Personen die Anzei-
gung gemacht wurde, als ob von mir aus die Anzeige veranlaßt worden
wäre, möchte ich deshalb dringend warnen, daß bei Namhaftmachung
solch verläumderischen Mund, ich diese Person wegen

falscher Anschuldigung

unnachlässig gerichtlich verfolgen lassen werde, da mir das Fügen der
Tauben jederzeit Nebenache war und ich in dieser ersten Zeit andere
Bekümmernisse habe. Eine Annahme, der vermuteten Aufmunterung zu
solcher Anzeige, von dem eigentlichen Urheber der Taubengeschichte,
wäre mir doch zu kleinlich gewesen, und wird dieser zur Anzeige keinen
zweckten gebracht haben.
Es könnte mir lieb sein, wenn einer der Interessenten zur Ueber-
zeugung der Hand oder Unterschrift, selbst genaue Nachforschungen des
Anzeige-Schriftstüchs bei zuständiger Stelle machen würden.
Landwirthmann Kübler.

H Gummi - Stempel H
liefert rasch die
Tagblattdruckerei

Der landw. Consumverein in Calw

- hat gegen Barzahlung abzugeben:
- Biertreber,**
getrocknet, den Zentner zu Mk. 16.—
 - Rapskuchen,**
getrocknet, den Zentner zu Mk. 16.—
 - Eiweisstrohkraftfutter,**
in Säcken zu 40 Pfund, den Sack zu Mk. 9.—
 - Corfstreu,**
in Ballen von ca. 3 Ztr., den Ballen zu Mk. 6.—
 - Zuckerschmitzrl,**
getrocknet, den Zentner zu Mk. 13.—